

Heute mit:
WN live

Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR MÜNSTER



Tag: 17°
Nacht: 7°

Viele Wolken, etwas Sonne. Teils kräftige Schauer und Gewitter. Starke bis stürmische Böen.

POLITIK

Verteidigungsminister Pistorius seit 100 Tagen im Amt



WIRTSCHAFT

Deutsche Bank will Jobs streichen trotz Milliardenprofit



Heute im Lokalteil

Kitaplatzmangel ist chronisch

MÜNSTER. Der Kitaplatzmangel in Münster bleibt chronisch. Bei einer Dialogveranstaltung zwischen der Stadtverwaltung und betroffenen Eltern machten Jugenddezernent Thomas Paal und Jugendamtsleiterin Sabine Trockel deutlich, dass man wegen der Personalknappheit nicht in der Lage sei, den Rechtsanspruch der Eltern auf Betreuung zu erfüllen. Es soll versucht werden, mit einer zentralen Notbetreuung zu helfen. | 1. Lokalseite

Lambertibrunnen wird saniert



MÜNSTER. Der Lambertibrunnen wird saniert. Zuletzt sprudelte er 2020, dann legten ihn technische Defekte lahm. Auch weitere städtische Brunnen sollen noch in diesem Jahr saniert werden. Andere Wasserspiele sollen hingegen erst in den kommenden Jahren angegangen werden. | 4. Lokalseite

Kriminalität: Behörden kooperieren

MÜNSTER. Die Staatsanwaltschaft und das Polizeipräsidium verstärken ihre Zusammenarbeit, um die Kriminalität im öffentlichen Raum zurückzudrängen. Ab sofort gibt es einen „Staatsanwalt im öffentlichen Raum“. Er soll von Anfang an in polizeiliche Ermittlungen eingebunden werden. Ziel ist, Ermittlungsverfahren effektiv zu bearbeiten und so Straftäterstrukturen zu durchbrechen, betonen die Behörden. | 1. Lokalseite

wn.de // immer besser informiert
Ihr Draht zu uns: 02 51/690-0
Montag bis Freitag 6-18 Uhr, Samstag 6-12 Uhr
oder rund um die Uhr unter meine.wn.de

Zitat

»Wir müssen unsere Freiheit verteidigen. Wir wollen nicht in den Krieg ziehen, aber wir wollen auch nicht mit Krieg überzogen werden.«

Altbundespräsident Joachim Gauck zur deutschen Unterstützung der Ukraine im Krieg gegen Russland

Kommentar

Wahldrama in Berlin

Noch die Kurve gekriegt

Von Hagen Strauß



Erst ist er durchgerasselt, dann ist Kai Wegner doch noch zum Regierenden Bürgermeister gewählt worden. In Berlin siegt die Vernunft. Wobei offenbar nicht jeder verstanden hat, wie desolat die Lage der Stadt ist. Mit Geschick hat der CDU-Mann auf sehr schwierigem politischen Terrain eine große Koalition gezimmert. Und dann lässt man ihn zunächst zweimal durchrasseln. Peinlich.

Für Wegner ist es ein klassischer Fehlstart, für Berlin war es die Fortsetzung eines Dramas. Erst musste die Wahl wiederholt werden, dann fehlte dem Kandidaten für das Amt des Regierenden eine Mehrheit. Wer schon immer im Rest der Republik gedacht hat, dass die da an der Spree nichts auf die Reihe kriegt, keinen Flughafen, keine Wahl, keine funktionierende Verwaltung, konnte sich einmal mehr bestätigt fühlen. Die Abgeordneten haben die Kurve zwar gekriegt, aber Werbung für Berlin war das nicht.

Wer die Wegner-Gegner sind, liegt auf der Hand: SPD-Abgeordnete, die mit der GroKo hadern. Sie werden an der Wahlurne das zum Ausdruck gebracht haben, was das knappe Ja der SPD zum Koalitionsvertrag offenbart hat – viel Argwohn gegenüber der großen Koalition.

Tunesien stoppt 1800 Migranten vor der Küste

Immer mehr Menschen versuchen, von Tunesien nach Europa zu gelangen: Tunesische Einsatzkräfte haben allein von Sonntag bis Mittwoch 1800 Flüchtlinge festgenommen, die sich auf den Weg nach Italien machen wollten, wie die Küstenwache berichtet. Nach mehreren Unglücken waren zuletzt Dutzende Leichen geborgen worden. Tunesien gilt als wichtigstes Transitland für Migranten aus Afrika nach Italien. Seit Präsident Kais Saied im Februar ein härteres Vorgehen gegen Migranten ankündigte, versuchen immer mehr Menschen, das nordafrikanische Land zu verlassen. Wegen einer Wirtschaftskrise streben auch Tunesier nach Europa. Foto: dpa



Mehrheit der Deutschen gegen Vier-Tage-Woche / Junge Menschen achten auf Work-Life-Balance

Freizeit wichtiger als Geld

Von Luca Pals und Jürgen Stilling

MÜNSTER. Weniger zu arbeiten, weiterhin aber das gleiche Geld zu verdienen, ist selbst bei Arbeitnehmern nicht erwünscht. Eine Vier-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich lehnten 55 Prozent der Befragten in einer Forsa-Umfrage ab. Gleichzeitig legen die Bundesbürger – vor allem die jungen – immer mehr Wert auf eine bessere Work-Life-Balance. Ihnen ist also die freie Zeit für die Familie und ihre Hobbys wichtiger als eine berufliche Karriere. Das

zeigt sich in zahlreichen Untersuchungen. „Ein Firmenwagen oder ein großes Büro sind für junge Arbeitnehmer meist nicht mehr erstrebenswert“, weiß Ulf Rinne. Der Arbeitsmarktforscher beim Institut für die Zukunft der Arbeit in Bonn macht vor allem zwei Faktoren für diesen Trend verantwortlich: Zum einen verfüge „die Generation der Erben“ oftmals finanziell über eine breitere Basis. Zum anderen habe sich die Verhandlungsposition der Arbeitnehmer in Zeiten extremen Fachkräftemangels generell verbessert. „Das macht manche

Forderungen erst möglich“, betonte Rinne. Dabei können sich IG Metall und Arbeitgeber beide grundsätzlich eine Vier-Tage-Woche vorstellen. Doch beim Lohnausgleich scheiden sich die Geister der Tarifparteien. Für die IG Metall ist die Sache klar: „Wer weniger arbeitet, ist produktiver und muss deshalb einen höheren Stundenlohn bekommen“, erklärte Mike Schürg, Sprecher der IG Metall NRW unserer Redaktion. Die konkrete Idee gibt es bislang nur für die Stahlindustrie. Für die Arbeitgeber ist eine Vier-Tage-Woche grundsätz-

lich auch kein Problem. „Aber wenn nur 32 Stunden gearbeitet wird, muss auch der Lohn entsprechend gekürzt werden“, betont Bernd Kemper. Der 1. Geschäftsführer des Verbandes Münsterländischer Metallindustrieller verweist auf den gültigen Tarifvertrag: „Die Arbeitszeit zu reduzieren, ist hier durchaus möglich.“ Gemeint sei dieser Passus als Krisenmechanismus zum Erhalt von Arbeitsplätzen. Studien, die darauf hindeuten, dass bei geringerer Arbeitszeit insgesamt mehr geleistet wird, hält Kemper für unseriös. | **Wirtschaft**

Duisburg: Zwei Taten in zehn Tagen?

DUISBURG (Inw). Neue Wendung bei den Ermittlungen zu der blutigen Attacke in einem Duisburger Fitnessstudio: Der Verdächtige steht jetzt auch im Verdacht, bereits zehn Tage zuvor in der Stadt einen Menschen tödlich verletzt zu haben. Am Tatort seien DNA-Spuren festgestellt worden, so die Ermittler. Dem 26-jährigen Verdächtigen wird vorgeworfen, in der Nacht zum Ostersonntag einen 35-Jährigen mit einer Waffe erstochen zu haben. Konkret sprechen die Ermittler von einer „erheblichen Anzahl von Stich- und Schnittwunden“. Es bestehe „dringender Tatverdacht“ gegen den Syrer auch in dieser Sache, teilte der Generalstaatsanwalt mit. Wichtigstes Beweismittel ist ein beschlagnahmter Schuh des Verdächtigen. An dem Schuh seien auch Blutspuren des an Ostersonntag getöteten Partygastes festgestellt worden, teilte das NRW-Justizministerium mit. | **Aus aller Welt**

Ampel will gezielt Fachkräfte im Ausland anwerben

BERLIN (KNA). Fachkräfte aus dem Ausland sollen nach dem Willen der Bundesregierung einfacher nach Deutschland kommen können, um dort zu arbeiten. Der Bundestag beriet am

Donnerstag in Erster Lesung über einen entsprechenden Gesetzentwurf. Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) erklärte, derzeit gebe es hohe bürokratische Hürden für ausländische Fach-

kräfte. Mit der Reform des bisherigen Gesetzes wolle Deutschland das modernste Einwanderungsgesetz der Welt schaffen, so Faeser. Die Koalition will mit ihrem Gesetz unter anderem

eine sogenannte Chancenkarte einführen. Wer die Karte erhält, um sich in Deutschland eine Arbeit suchen zu können, wird nach einem Punktesystem ermittelt. | **Politik, Hintergrund**

Wegner erst im dritten Anlauf zum Bürgermeister gewählt Wahldebakel für GroKo in Berlin

BERLIN (dpa). In einem mehrstündigen Wahlkrimi hat das Berliner Abgeordnetenhaus erstmals seit mehr als 20 Jahren wieder einen CDU-Politiker zum Regierenden Bürgermeister gewählt. Der 50-jährige Kai Wegner bekam am Donnerstag erst im dritten Wahlgang ausreichend Stimmen, um die Nachfolge der SPD-Politikerin Franziska Giffey anzutreten. Er erhielt in der geheimen Abstimmung 86 Ja-Stimmen – genau so viele, wie die Koalitionspartner CDU und SPD zusammen an Abgeordneten haben. 70 Abgeordnete stimmten im dritten Wahlgang gegen Wegner. Die AfD-Fraktion erklärte im



Anschluss, im dritten Wahlgang für Wegner gestimmt zu haben. Wegner nahm die Wahl an. In den ersten beiden Wahlgängen war Wegner ge-

scheitert. Er bekam zunächst 71 Ja-Stimmen, im zweiten Anlauf 79 Stimmen. Für die ersten beiden Wahlgänge war eine absolute Mehrheit von 80 Stimmen nötig. Die Große Koalition in Berlin aus CDU und SPD verfügt über 86 Stimmen und die Opposition aus Grünen, Linken und AfD über 73. CDU und SPD in Berlin stellen künftig jeweils fünf Senatorinnen und Senatoren. Vor dem dritten Wahlgang hatten CDU und SPD gegen einen Antrag der Grünen und der Linken gestimmt, die die Wahl des Regierenden Bürgermeisters vertragen wollten. | **Kommentar, Hintergrund**

2022 mehr Streiktage und Arbeitskämpfe

DUISSELDORF (epd). Wegen Streiks fielen in Deutschland nach einer Erhebung der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-Stiftung im Jahr 2022 rund 674 000 Arbeitstage aus, wie diese am Donnerstag mitteilte. Im Vergleich zu 2021 sind die Zahlen etwas gestiegen. An den Arbeitsniederlegungen der 225 Arbeitskämpfe hätten insgesamt 930 000 Streikende teilgenommen. Die meisten Konflikte gab es in NRW (26), gefolgt von jeweils 21 in Baden-Württemberg und Niedersachsen. Größere Streiks habe es etwa bei den Unikliniken in NRW gegeben.

Jeder Sechste mit Pass aus dem Ausland

DUISSELDORF (epd). In Nordrhein-Westfalen hat die Zahl der Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit einen neuen Höchststand erreicht: Ende 2022 waren es 3,1 Millionen, wie das statistische Landesamt am Donnerstag mitteilte (Ende 2021: 2,8 Millionen). Damit hat etwa jeder/jede Sechste der 18 Millionen Menschen in NRW einen ausländischen Pass. Zum Anstieg habe vor allem der Zuzug von 210 000 Schutzsuchenden aus der Ukraine beigetragen, die nach Türkei und Syrien die drittgrößte Nationalitätengruppe in NRW stellen.

Ein spannendes Buch über die Farbe

Was Gelb und Blau noch werden können

Von Michael Grottendieck

Die Welt ist farbig. Doch was passiert vor dem Auge und was hinter dem Auge, wenn wir Farben wahrnehmen? Diese Unterscheidung ist wichtig. Es geht um die Schnittstellen zwischen Physik, Physiologie und Psychologie. Vor unserem Auge gibt es keine Farbe, sondern nur Lichtstrahlen, die von Objekten und Gegenständen reflektiert werden. Das Auge ist ein Lichtempfänger.

Was draußen vor dem Auge passiert, ist Physik, was dahinter passiert, sind psychologische Prozesse. „Grundsätzlich gibt es Farben nur bei uns im Gehirn“, sagt der Chemiker, Farbexperte und Publizist Werner Rudolf Cramer aus Münster. Wie ließe sich diese These besser zeigen als in der Auseinandersetzung mit Johann Wolfgang Goethes Farbenlehre?

Mischt man Gelb und Blau, entsteht etwas, das vom Auge als Grün wahrgenommen wird. Das liegt daran, dass in beiden Ausgangsfarben schon Grün enthalten ist – was wir allerdings nicht sehen. Farbexperten wissen: Gelb und Blau lassen sich auch zu Weiß mischen, wenn man ein gelbes und ein blaues Interferenzpigment einsetzt. Oder: Aus Gelb und Grün kann Orange entstehen.

Das ist keine Hexerei, sondern reine Physik: Moderne Pigmente mischen sich additiv. Wie jubilierte Van Gogh,



als ihm die Wirkung synthetischer Pigmente bewusst wurde. Fortan gab es nicht nur 70 Farbtöne, die er mischen konnte, sondern Zigttausende Farben!

In die Geheimnisse der Farbe führt der Buchautor auf der Grundlage seiner jahrzehntelang erworbenen Kenntnisse über die Welt der Farben und ihrer Manipulation durch Absorption, Spiegelung und Interferenz ein. Dem Auge ist es dabei egal, wie diese Manipulation stattfindet. Ein grünes Buntpigment erzeugt den gleichen Farbeindruck wie eine Mischung aus einem gelben und einem blauen Buntpigment. Und was Goethe und seine Farbenlehre anbelangt: Gelb und Blau mischen sich zu Grün. Aber deswegen ist Grün noch keine Mischfarbe. Und Grün ist nicht gleich Grün – auch das ist wahr.

■ Werner Rudolf Cramer: „Lila macht kleine Füße“. Verlag De Gruyter, Berlin 2023. 176 Seiten mit über 190 Abbildungen. 34.95 Euro

| lila.wrcramer.de